

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,00. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Anzeigenpreis:
 für die Hauptzeitung des Tages 10 Pfg. — Im Resten für die Hauptzeitung des Tages 5 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Belegblätter nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla. Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 154 Mittwoch, den 29. Dezember 1915. 14. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Petroleumverteilung.

Donnerstag, den 30. Dezember 1915 findet von vormittags 8—11 Uhr die Verteilung von Petroleum an die hiesige Einwohnerschaft statt. Das Liter kostet 32 Pfg. Verteilungsort: Schürne der Bahnhofsrestaurationsbesitzerin Frau Guhr.
 Ottendorf-Moritzdorf, am 27. Dezember 1915.
 Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der nächsten **Kriegsfamilienunterstützung** findet **Mittwoch, den 29. Dezember 1915** statt.
 Ottendorf-Moritzdorf, am 27. Dezember 1915.
 Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Ueber die Einzelheiten des Verlustes und der Rückeroberung des Hartmannsweilerkopfes erhält die „Tägliche Rundschau“ von ihrem Berichterstatter aus dem Hauptquartier folgende Meldung: Nach sehr starker Artillerievorbereitung unternahm die Franzosen am 21. Dezember einen Sturmangriff auf die Ruppe des Hartmannsweilerkopfes. Gleichzeitig erfolgten mehrere vergebliche Angriffe südlich des Kopfes bei Wattweiler. Während die Angriffe in großer Uebermacht und in mehreren Fällen hintereinander gemacht wurden, die die Franzosen nach der Zerstörung unserer Gräben in den Besitz der Ruppe des Hartmannsweilerkopfes brachten, mißlangten sämtliche Angriffe auf Weisental dank der kraftvollen Abwehr und der Heldenthaten unserer Truppen. Schon kurz darauf, am 22. Dezember, vormittags eröffnete unsere Artillerie ein vernichtendes Feuer auf die von den Franzosen besetzten Stellen. Dadurch kummt gemacht wurde unsere alte Linie im Gegenangriff von unseren Truppen wiedergewonnen und die Gegner von der Ruppe des Hartmannsweilerkopfes vertrieben, sobald wir heute wieder im Besitz der Ruppe sind. Nach Auslage der hierbei gemachten Gefangenen (23 Offiziere und 1530 Mann) hatte unser Feuer eine verheerende Wirkung.
 — Ein gefangener russischer Offizier berichtet, daß in der letzten Zeit Unzufriedenheit im russischen Heer herrsche und sich die Fälle von Meutereien mehreten. Die Ursache ist die lange Dauer des Krieges. Die Aufbauschung kleinerer Blänkeleien zu großen Siegen in den russischen Militärberichten erkläre sich daraus, daß die russische Heeresleitung durch solche fingierte Siege den Mut der Truppen heben wolle. Die russische Intendanz habe sich trotz der langen Dauer des Krieges nicht gebessert, Unterschlagungen würden täglich aufgedeckt.
 — Der Bester „Klob“ meldet aus Bukarest über die Audienz Schebekows bei König Ferdinand von Rumänien, daß, wie es aus unterrichteten Kreisen verlautet, Schebekow mit dem bisherigen Verlaufe seiner Mission zufrieden sei. Dazu läßt sich „A. Willag“ aus Bukarest drahten: Schebekow soll zwei Anträge dem König Ferdinand und der rumänischen Regierung gemacht haben. Nach dem ersten solle Rumänien offen dem Buerverband beitreten und den Mittelmächten den Krieg erklären, in diesem Falle würde Rußland ein Heer von einer halben Million zur Verfügung stellen und Rumänien würde auch mit einer groß angelegten Offensive einen Teil der bulgarischen Kräfte binden, andererseits würden die französische und die englische

Heeresleitung eine neue Offensive gegen Bulgarien einleiten. Nach dem zweiten Angebot das sich auf den Fall bezieht, daß Rumänien sich nicht offen dem Buerverbande anschließt, soll es einwilligen, daß ein russisches Heer durch die rumänische Dobrubtscha gegen Bulgarien geht. Rußland würde für den Ersatz der hieraus entstandenen Schäden aufkommen und sich weiter verpflichten, daß, wenn der Buerverband siegreich bliebe, es bei den Friedensverhandlungen für Rumaniens Ansprüche eintreten würde, sofern sie sich auf feindliches Gebiet beziehen. Außerdem habe Schebekow noch den Auftrag erhalten, sich zu unterrichten, welchen Standpunkt Rumänien einnehmen würde, wenn Rußland ohne Erlaubnis einen Durchzug durch rumänisches Gebiet versuchen sollte.

— Der „A. G.“ meldet aus Saloniki: Aus zutändiger Quelle wird behauptet, daß die Truppen der Entente die deutsch-österreichisch-ungarischen Heere am Rilkischberg zu einer Entscheidungsschlacht fordern werden. An der griechisch-mazedonischen Grenze herrscht zurzeit Ruhe. An der Befestigung von Saloniki und Umgebung arbeiten die Engländer fieberhaft. Große Truppenmassen sind auf den Anhöhen des Rilkischberges bei Langada und Gortilas zusammengezogen. Rilkisch ist als Basis für das Flugwesen vorgesehen, ein großer Fliegerstützpunkt befindet sich bereits im Bau

Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla 29. Dezember 1915.

— Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt des Neujahres-Festes wegen am Freitag nachmittags zur Ausgabe. Alle für diese Nummer bestimmten Anzeigen wolle man bis Freitag vormittag ausgeben.

— Die Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao betrifft eine Bekanntmachung der Königlich-Ämthauptmannschaft. Es sind die Vorräte von Kaffee, Tee und Kakao der Gemeindebehörde am 3. Januar anzuzeigen, auch von Haushaltungen: wenn ihr Vorrat an Kaffee 10 Kilogramm, an Tee 2,5 Kilogramm beträgt.

— Der Hauptausschuß des Reichstages beriet den Zentrumsantrag, ob nicht die Postbeförderungsgebühren für Soldatenpakete in dem Operations- und Campengebiete bis 500 Gramm — herabgesetzt oder die Gewichtsgrenze erhöht werden kann. Der Staatssekretär des Reichspostamts bezeichnete den Antrag als undurchführbar, der Antrag wurde jedoch von dem Ausschusse angenommen.

— Deringe in Sicht. Von einem er-

staunlich großen Heringsfang wird aus Götterburg berichtet: Nach mehreren stürmischen Tagen haben die Fischer an einem Tage einen Fang von etwa 14000 Hektoliter gemacht. Der Preis für 1 Hektoliter beträgt 40 bis 50 Kronen, so daß dieser große Heringsfang einen Gesamtwert von 600000 bis 700000 Kronen darstellt. Davon sollen nur 50 Hektoliter im Lande verbleiben, während der ganze übrige Fang nach Deutschland abgehen soll.

— Die heutige Zeit, die die Hausfrau nötigt, auf so viele alte Gewohnheiten in Küche und Keller zu verzichten und sich ganz neuen Wirtschaftsbedingungen anzupassen, hat nun endlich in weiteren Kreisen einem Hausgerät Eingang verschafft, das hoffentlich auch im Frieden als unentbehrliches Einrichtungsstück in jeder Küche geschätzt bleiben wird, nämlich der Kochkiste und ihren verschiedenen Spielarten, wie Kochbeutel, Kochrucksack, Kochimer und Kochkorb. So sind z. B. im Bezirke der Königlich-Ämthauptmannschaft Dresden-Neustadt im Laufe der letzten Monate bereits gegen 2000 Frauen und Mädchen durch kurze Kurse mit der Herstellung und Behandlung dieser Dinge vertraut gemacht worden, und in zahlreichen sowohl wohlhabenden wie minderbemittelten Familien steht die Kochkiste in fleißigem Gebrauche. Von besonderem Nutzen ist die Kochkiste für die Fabrikarbeiterin: früh morgens stellt sie das Essen in die Kiste und mittags finden die Kinder, kalt der kalten Bemme, die dampfende Speise vor, oder abends, wenn sie müde zurückkommt, kann sie sich gleich die heißen Kartoffeln aus der Kiste holen; ja, selbst zur Arbeit kann sie das warme Essen im Kochkiste bequem mit sich nehmen. Freilich wird die Fabrikarbeiterin nicht immer in der Lage sein, spät abends nach des Tages Last und Mühe noch einen solchen Kochkistenkursus zu besuchen. Daher empfiehlt es sich, ihn gleich in den Räumen der Fabrik, im unmittelbaren Anschluß an die Arbeitszeit, abzuhalten, wie dies kürzlich bei einer Kochkisten-Vorführung in der chemischen Fabrik Helfenberg mit gutem Erfolge der Fall war. Dabei wurde der Raum, die Kisten, Holzwohle und Kochzutaten in freundlicher Weise von der Fabrikleitung zur Verfügung gestellt, die sich für die Angelegenheit lebhaft interessierte, auch nachher den Teilnehmerinnen eine Anzahl Kochkisten unentgeltlich überreichen ließ. Kochkiste und Kochbeutel wurden von einer erfahrenen Haushaltungsliehrerin vorgeführt, und die Arbeiterinnen und Angestellten der Fabrik, die der Veranstaltung beiwohnten, konnten sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die Herstellung und Behandlung der Kochkiste gar nicht etwas recht so Schwieriges und Umständliches ist und daß die Kartoffelstücke und die Graupen mit Pflaumen, die in diesen Kochkisten gargekocht wurden, nicht nur nicht „nach Feuer schmecken“, wie es manchmal mißtrauische Seelen, die die Kochkiste nur vom Hörensagen kennen, befürchten mögen, sondern daß die Speisen im Gegenteil vortrefflich munden, und außerdem beßmmtlicher und ergiebiger geraten als wenn sie in üblicher Weise rasch auf dem Feuer fertig gemacht worden wären. Es ist sehr zu wünschen, daß auch andere Fabriken, welche viel Frauen beschäftigen, sich zu solchen ähnlichen Veranstaltungen entschließen.

Schöne Idee. Eine hiesige Witwe, die ihren fahnenflüchtig gewordenen Sohn

nachts aufgenommen und ihm am andern Morgen Zivilkleider beschafft hatte, um seine Flucht zu erleichtern, ist hierfür zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ein in demselben Hause wohnender Arbeiter der dabei Hilfe geleistet und einem Polizeibeamten, der nach dem flüchtigen Soldaten gefahndet hatte, versichert hatte, dieser sei nicht dagewesen, erhielt dieselbe Strafe. Der Soldat erhielt 5 Jahre Gefängnis.

Deutsche Mutter weine nicht!

Eiskalter Wind weht durch die Flur,
 Die Erde ist mit Schnee bedeckt
 Und in dem Schoße der Natur
 Liegt mancher Kelger hingestreckt;
 O deutsche Mutter weine nicht,
 Dein Sohn tat freudig seine Pflicht.

Wenn deutsche Krieger heimwärts zieh'n,
 Wird manches Leben nicht mehr glüh'n,
 So manches junge Menschenherz
 Erleidet fürs Vaterland den Schmerz;
 Drum deutsche Mutter weine nicht,
 Dein Sohn tat freudig seine Pflicht.

Der Vater läßt daheim das Kind,
 Stürzt sich ins Schlachtgetümmel blind,
 Ob er den Tod in Ehren fand,
 Sein Leben steht in Gottes Hand,
 Drum deutsche Kinder weinet nicht,
 Der Vater tut nur seine Pflicht.

Wie auch der Krieg nun enden mag,
 Es ist für Deutschland keine Schmach,
 Zu kämpfen jeder ist bereit
 Für Deutschlands Ehr' und Herrlichkeit.
 Drum deutsche Bürger weinet nicht,
 Ein jeder tut hier seine Pflicht!

Landsturmmann B. Nieklich-Großenhain
 gebildet am 1. November,
 gefallen am 18. November 1915.

Schlachtviehmarkt zu Dresden
 am 27. Dezember 1915.

Anzahl Stück	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend- / Schlacht Gewicht	
		Lebend-	Schlacht
88	Ochsen	45-80	99-146
151	Bullen	60-87	99-139
251	Kalben und Kühe	32-88	98-158
127	Kälber	71-97	121-147
237	Schafe	78-88	150-166
221	Schweine	75-126	

Zwei Kaiser
 ZIGARETTEN
 RUSTFREI
 bis 10 Pfg.
 GÖNNE

Spielkarten
 empfiehlt
 H. Kühle, Buchhandlg.

